

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erzamt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 30 fr. (einschließlich 3 fr. Postlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolg begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitest am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift ober deren Raum 2 fr.

Nr. 97. Vierunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 21. August 1873.

Amthche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Dienstag, 26ten dss. Mts. Nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zur Krone in Korb eine Sitzung des Ausschusses des landwirthsch. Bezirksvereins statt, zu der auch Mitglieder des Vereins eingeladen sind.

Den 19. Aug. 1873.

Vorstand
Schüßler.

Secretär
Ebel.

Waiblingen.

Aufforderung zur Zahlung von

Steuer- und Brandkassen-Geld.

Diejenigen, welche noch mit Steuer und sonstigen Abgaben vom verfloffenen Jahre im Rückstande sind, werden hiemit wiederholt zur Bezahlung aufgefordert. Wer bis nächsten Samstag nicht bezahlt, hat Execution zu erwarten, da diese Abgaben wegen der Ablieferung an die Oberamtspflege und auch wegen der Abgaben der Stadtpflege unzulässig mehr im Ausstand gelassen werden können.

Den 20. August 1873.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Die Allgemeine Baugefellschaft

verkauft den Ertrag ihrer Obstbäume an der alten Stuttgarter Straße, sowie den Ertrag von circa 4 Morgen

Kartoffeln.

Zusammentritt Samstag den 30. August Abends 6 Uhr an der unteren Ziegelei.

1,2

Die Ziegelei-Verwaltung

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Unterzeichnete verkauft ihren bestehenden Hausantheil neben dem Defanathaus, bestehend in 1 Zimmer mit Alkof, eine Kammer, Küche und 2 Keller, nebst sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten.

Kaufsliebhaber wollen sich Montag den 25. d. M. Abends 7 Uhr bei Herrn Speisewirth Ankele einfinden.

Frau Rathsschreiber Frick.

Haupt-Gewinne:

fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000 etc.

Allmer Münsterloose

à 35 fr. empfiehlt die

C. F. Buchsche Buchdruckerei.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde u. Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am nächsten Montag den 25. August stattfindenden

Hochzeit

in das Gasthaus zum Adler freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Germann Vetter.

Die Braut:

Karoline Spaich.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen, das die Hausgeschäfte gut versteht, wird bei gutem Lohn sogleich gesucht. Archiostraße Nr. 5, 1 Treppe in Stuttgart.

Waiblingen.

Adler-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat verkauft: ungefähr 1 Brl. 3 Rth. Acker im kleinen Feld neben Schneider Mack und Say Wittwe, angekauft um 110 fl., ungefähr 1 Brl. 13 Rth. Acker im Kleinhappacher Pfad, mit Ackerbohnen angeblümt, angekauft um 109 fl., 1/2 Mrg. Acker in der obern Wurmhalde, neben Friedr. Böhringer und Christl Klingler, angekauft um 100 fl. Obige Güter kommen am nächsten Freitag den 22. August, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Auf-

Gottlieb Säusermann.

Wildbader Kirchenbau-Loose,

1566 Gewinne von 5000 fl. an bis 5 fl.

a 35 fr. pr. Stück empfiehlt

C. F. Buch.

Waiblingen.

1/2 Mrg. 36 Rth.

Acker

im schmalen Pfad hat zu verpachten oder zu verkaufen.

Schuhmacher Feser.

Waiblingen.

Vogelfutter.

Mühsamen, Hanfsamen, Haberkörner u. Kanariensamen empfiehlt

Jimm. Scheffel.

Der großen Verbreitung wegen im ganzen Oberamtsbezirk und in den benachbarten Bezirken eignet sich der

Remsthal-Vote

vorzüglich zu

Anzeigen,

und wird die dreispaltige Garmondzeile zu 2 fr. berechnet.

Waiblingen.

Das

Dehnd-Gras

von 4 Viertel verkauft

Gottlob Freyer.

Turnverein



Waiblingen.

Samstag Abend bei Dürrschabel.

In der C. F. Buch'schen Buchdruckerei ist erschienen und zu haben:

Leitfaden

zum Unterricht in der

Naturgeschichte.

Preis 2 fr.

Violin- & Gitarre-Saiten

sind zu haben bei

C. F. Buch, Buchdrucker.

Im Verlag der C. F. Buch'schen Buchdruckerei ist vorrätzig zu haben:

Leitfaden,

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht.

Vierte veränderte Auflage.

Preis 1 1/2 fr.

Fleißige rechtschaffene

Dienstmädchen

jeden Alters, finden bei gutem Lohn und guter Behandlung Stellen.

Näheres durch

Frau Trost in Gfilingen.

6,12

Marktplatz Nr. 17, 1 Treppe.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worin beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und a Flacon 36 fr. zu beziehen durch die

C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Tages-Neuigkeiten.

Waiblingen, 16. August. Gestern Abend wurde uns in der hiesigen Heilanstalt ein seltener Genuß zu Theil. Hr. Hofmusikus Meyer, Klarinettist mit Gemahlin, Hofmusikus Duf, Violinist, und Pianist Lang aus Stuttgart gaben hier zum Besten der Hagelbeschädigten ein gelungenes Concert. Besonders bemerkenswerthe Nummern sind: ein Trio von Mozart, eine Phantastie für Mollique und zwei Lieder ohne Worte von Mendelssohn für Klarinett, ein brillantes Violin-Concert von Beriot, ein Chopin'scher Walzer und Ingeborg's Klage aus Bruch's Fritjofsage. (St.-A.)

Stuttgart, 18. Aug. Heute Vormittag waren die Comitemitglieder der Landesproduktenbörse in der Liederhalle versammelt, um über den in dem neuen Stadtmagazine zu errichtenden Hopfenmarkt zu berathen. Die von dem Vorstande Herrn Gemeinderath Sting aus Cannstatt mit dem Herrn Oberbürgermeister und dem hiesigen Gemeinderath vereinbarten Vorschläge wurden einstimmig gutgeheißen und das Unternehmen kommt in Ausführung; wir werden im Laufe dieses Sommers noch einen Württembergischen Hopfenmarkt bekommen, denn die Landesproduktenbörse, welche seit 5 Jahren darnach gestrebt hat, ist in der Lage, denselben in das Leben treten zu lassen.

Im Algaspitale liegt seit Samstag der etwa 16 Jahre alte Schlosserlehrling des Hrn. Hermann dahier besinnungslos darnieder, in Folge einer Dhrflege, welche er von einem mit ihm bei einem Kasernenbau in Ludwigsburg beschäftigten Schreinergefelln bekommen hat. Gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. (B. 3.)

Stuttgart, 18. August. (Landesproduktenbörse.) Die Ernte ist nun in unserem Lande so ziemlich vorüber und die bis jetzt bekannten Drescheresultate sind in den verschiedenen Gegenden sehr abweichend; immerhin aber wird der Gesamtsertrag von Winterfrucht unter Mittel stehen bleiben, wogegen Sommerfrucht eine gute Mittelernte verspricht. In Betreff der Kartoffeln sehen wir bis jetzt einer ziemlich guten Ernte entgegen,

wodurch bei uns ein nicht geringer Theil des Ausfalles an Brodfrüchten gedeckt würde. An den meisten auswärtigen Getreidemärkten haben die von fast allen Seiten eingelaufenen ungünstigen Ernteberichte eine fieberhafte Aufregung im Geschäft hervorgeufen und die Preise mitunter wesentlich gesteigert; es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß hierauf eine Reaction eintreten wird. Die heutige Börse war sehr bewegt und es fanden belangreiche Umsätze statt. Wir notiren:

Waizen, amerik., 9 fl. bis 9 fl. 12 fr.,

„ bayr., 8 fl. 36 fr. bis 9 fl. 18 fr.,

„ russ., 8 fl. 54 fr. bis 9 fl. 18 fr.,

Kernen 8 fl. 54 fr. bis 9 fl. 18 fr.,

Dinkel 6 fl.

Gerste, württb., 6 fl. bis 6 fl. 9 fr.,

„ ungar., 6 fl. 30 fr. bis 7 fl. 39 fr.,

Kohlreps 8 fl. 15—30 fr.,

Rübenreps 7 fl. 20—30 fr.;

die Mehlpreise stellten sich pro 100 Kilogr. sammt Sack:

Nr. 1: 26 fl. 30 fr. bis 27 fl. 36 fr.,

Nr. 2: 24 fl. 48 fr. bis 25 fl. 36 fr.,

Nr. 3: 21 fl. 36 fr. bis 22 fl.,

Nr. 4: 17 fl. 36 fr. bis 18 fl. 36 fr.

Cannstatt, 18. Aug. Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit will es sich nicht nehmen lassen, den Tag von Sedan durch eine glänzende und würdige Feier festlich zu begehen. Auch Cannstatt wird, so viel wir hören, seine Häuser beslaggen und bekränzen und der Kriegerverein die Erinnerung an jenen denkwürdigen Tag durch eine Feier mit Gesang, Deklamation und Rede begehen. Wir halten dafür, daß es sehr angemessen wäre, wenn die verschiedenen Gesangsvereine sich verständigen würden, um gemeinschaftlich der Bevölkerung eine Festlichkeit zu bereiten. (C. A. Bl.)

In **Thalheim**, Oberamts Rottenburg hat sich am 14. d. M. ein großes Unglück zugetragen, indem in einem Feuerwerk-Laboratorium die zum Füllen von Feuerwerk bestimmte Masse beim Einfüllen ohne Zweifel in Folge zu starker Reibung, sich entzündete. Bei der hiedurch entstandenen Explosion, welche das Laboratorium selbst nur wenig beschädigte, geriethen die Kleider der vier mit Anfertigung von Feuerwerk beschäftigten Personen in Flammen, wodurch diese Personen so schwere Verletzungen erhielten, daß sie sämmtlich, zwei noch am gleichen Tage, die beiden anderen im Laufe des folgenden Tages trotz sofort angewandter sorgfältigster ärztlicher Hilfe ihren Brandwunden erliegen sind. (St.-A.)

Karlsruhe, 18. August. Die „Karlstr. Ztg.“ ist in der Lage, über den Rosenfelder Unglücksfall den nachstehenden Bericht zu bringen, welcher auf gerichtlichen Ermittlungen beruht.

Am Tage vor dem Abmarsche der 7. Compagnie des 6. badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 von Burg Hohenzollern ordnete der die Compagnie führende Premier-Lieutenant Müller an, daß die Leute sich um 8 Uhr Abends zur Ruhe zu begeben hätten. Es war nöthig, vor dem Abmarsche die Kasernen-Utenfilien abzugeben, weshalb die Mannschaften kurz nach 3 Uhr aufstanden und demnächst um 6 Uhr abmarschirten. Am 30. Juli und am Morgen des 31. war es auf der etwa 3000 Fuß über dem Meeresspiegel liegenden Burg Hohenzollern windig und kühl. Es war nicht vorauszusehen, die Temperatur werde sich von 8 bis 10 Grad Wärme auf über 30 Grad steigern. Der Marsch betrug 2 $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen und wurden hierauf, incl. 4 Ruhepausen, 6 Stunden verwendet. Bis zum Eingang des Thales, welches bei Rosenfeld sich öffnet und besonders eng eingeschlossen ist, wurde eine ungewöhnliche Hitze nicht bemerkt. Es ist zu erwähnen, daß der Premier-Lieutenant Müller den Marsch zu Fuß ausführte, und daß die Offiziere der Compagnie, Premier-Lieut. Sachs und Sek.-Lieutenant v. Leuchsenring mehrfach auf längeren Strecken ermüdeten Soldaten die Gewehre trugen, daher in der Lage waren, die Temperatur und die aus derselben hervorgehenden Beschwerden zu beurtheilen. Auf dem größeren Ruhehalte erhielt jeder Mann $\frac{1}{2}$ Liter gutes Hefinges Bier, welches der Compagnie bei dem Abmarsche geschenkt worden war. Den Mannschaften war das Mitnehmen von Schnaps verboten worden, dieselben führten entweder Kaffee oder leichten Landwein bei sich. Als gegen Mittag die Hitze empfindlich wurde, fanden kurz hinter einander zwei Ruhepausen statt. Während des Marsches erkrankte zuerst Musiketier Lenz. Derselbe wurde auf den Gepäckwagen gebracht, durch Ueberlegen von Mänteln und Vorhalten von Mützen gegen die Sonne geschützt und ihm der Kopf mit Wasser gewaschen. Kurz vor Rosenfeld wurde sein Zustand bedenklicher, so daß er vom Wagen herunter, und unter Aufsicht des Lazarethgehilfen Schreiber, der bei ihm blieb, unter einen Baum gelegt wurde, wo derselbe nach wenigen Minuten starb. Kurz vor Rosenfeld (500 Schritte davon) fing Musiketier Pfaff an zu taumeln; obwohl derselbe nicht austreten wollte, befahl Premier-Lieutenant Müller, der den Zustand für bedenklich hielt, zwei Musiketieren, den Erkrankten unter einen Baum zu führen und bei ihm zu bleiben; nach wenigen Minuten starb auch dieser Mann. Premier-Lieutenant Müller führte die Compagnie, weil es nur noch 500 Schritte bis Rosenfeld waren, absolut kein Schatten zu finden war, und um die Leute rasch ins Quartier zu bringen, nach dem Orte. Es traten, unter dem Eindrucke der ersten Verluste, kurz nach einander 5 weitere Musiketiere aus; dieselben wurden nach Rosenfeld gefahren und der ärztlichen Fürsorge des Bezirksarztes Dr. Drecher übergeben. Der Tod auch dieser Soldaten erfolgte zwischen 12 und 4 Uhr, einer um 10 Uhr, am Hitzschlage. Die Quartierbillete wurden während des Marsches ausgegeben, so daß jeder Mann ohne Aufenthalt in sein Quartier gehen konnte. Bei vielen Mannschaften, auch bei 2 Offizieren, zeigten sich ähnliche krankhafte Erscheinungen, so daß Wasserumschläge um den Kopf nöthig wurden. Die Verstorbenen sind der Obhut des Bürgermeisters Pfeiffer übergeben worden. Premier-Lieut. Müller ließ den kath. Geistlichen von Birnsdorf ersuchen, der Beeridigung die kirchliche Weihe zu geben. Die Angehörigen wurden telegraphisch benachrichtigt. Die Leichen wurden, geleitet von 3 Geistlichen, unter großer Theilnahme der Einwohner, feierlich bestattet, je zwei Särge neben einander in ein Grab. Die Behörden und die Bürger von Rosenfeld haben sich überaus theilnehmend, wohlwollend und helfend gezeigt, und gebührt denselben hierfür Dank. Ein eingeleitetes Gutachten des Generalarztes Dr. Beck spricht sich dahin aus: „Es sei als besonders wichtig zu betonen, daß Mannschaften, welche fast ein Jahr lang beständig in einer kühlen Luft gelebt haben, unter einem hohen Wärmegrade in viel intensiverer Weise leiden. Demnach sei das Nichtgewöhntsein der Mannschaften an höhere Temperaturen als dasjenige Moment zu bezeichnen, welches vorzugsweise die Unglücksfälle herbeigeführt hat.“

Berlin, 19. Aug. Der Capitän zur See Werner

ist mittelst Ordre des Chefs der Admiralität vom 5. d. M. zur Uebernahme der Geschäfte des Oberwerftdirectors in Wilhelmshafen commandirt worden.

Herr A. Arnold in **Düsseldorf**, in dessen Möbelmagazin die Locomotive „Spichern“ hineingefahren ist, meldete seinem in Berlin wohnhaften Bruder, dem Hoflieferanten C. Arnold, den Unfall in folgender telegraphischer Depesche: „Courierzug durch's Magazin gefahren. Gott sei Dank Niemand verunglückt. Alles gesund“ und erklärte diese sehr befremdlich klingende Meldung durch folgenden Brief: Es war Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, als ich mit meiner ganzen Familie im Zimmer saß und den Kaffee einnahm. Ich war fertig und stand eben auf, um ins Geschäft zu gehen. Wie ich zufällig aus dem Fenster schaue, kommt auf dem Bahnhof ein Personenzug mit der ganzen Schnelligkeit, wie er auf freier Strecke fährt, an. Ich übersah sofort die ganze Katastrophe und rufe: Wir sind Alle verloren! Der Zug geht durch's Haus! Alles hinaus aus dem Zimmer nach hinten! Ehe wir aber die Zimmertüre erreichen konnten, in kaum 15 bis 20 Sekunden, war Alles geschehen; die Locomotive war durch's Magazin gefahren, hatte die Vorder- und eine Mittelmauer durchbrochen und stand mit den Puffern an der Treppe am Hausgang. Gott sei Dank, das Haus stürzte nicht zusammen, aber meine nächste Befürchtung war jetzt, es würde ein Brand entstehen. Die Treppe konnte ich nicht hinunter; die Passage war durch Rauch und Dampf unmöglich geworden. Ich stieg also über ein kleines Dach auf einer Leiter hinunter nach dem Hof, um den Feuerhahn der Wasserleitung zu öffnen. Leider war diese von der Straße aus durch die Locomotive zusammengedrückt und unbrauchbar gemacht worden. Jetzt ließ ich sofort Leitern am Ende des Hauses anlegen, wohin sich meine Familie geflüchtet hatte, um eventuell sie von der Straße aus zu retten. Durch die Hülfe meiner eigenen Arbeiter und einiger dreißig Maurer und Zimmerleute, die an meinem gegenüber liegenden Neubau arbeiten, wurde größeres Unglück verhütet. Sofort ließ ich alle Fenster absteifen und Stützen gegen das Haus stellen, um den Einsturz des Giebels zu verhindern, der auch bis jetzt glücklich verhütet ist. Die Locomotive tobte noch bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sie steht noch im Hause, und es kann noch einige Tage dauern, bis sie herausgeschafft ist, denn zum Theil ist das Kellergewölbe schon eingestürzt, und es wird keine leichte Aufgabe sein, sie vom Plaze zu bringen, da sie 700 Centner wiegt. Die Polizeibehörde verordnete die augenblickliche Räumung des Hauses, und jetzt wohne ich seit zwei Tagen mit meiner ganzen Familie im Hotel. Wie lange dieses Provisorium dauern wird, weiß ich nicht. Der Schaden ist noch nicht festzustellen. Das Geschäft liegt natürlich still, weil das Haus von Niemanden betreten werden darf.“

Godesberg, 16. August. Eine junge Dame, welche an Geisteskrankheit leidet, machte heute Mittag den Versuch, sich aus einer der höchsten Lücken des Godesberger Thurmes zu stürzen. Ihre Rettung ist nur der raschen Geistesgegenwart des Wirthes auf dem Godesberg, Heinrich Böhgen, zu danken, welcher das Geländer der Treppe überstieg u. die Dame in demselben Augenblicke, als sie den Sturz in die Tiefe machte, mit eigener Lebensgefahr noch an den Kleidern erfaßte und selbige außerhalb des Thurmes schwebend, fast $\frac{1}{2}$ Stunde in dieser peinlichen Situation festhielt, bis Leute aus dem Ort den Thurm herauf ihm zu Hilfe kamen.

Higi-Staffel, 16. August. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag in dem benachbarten Klosterle zugetragen. Dort wird an der neuen Bergbahn von Arth nach dem Eulm gearbeitet und zur Bewältigung der zähen Nagelsüße des Berges, auch wohl zur Beschleunigung des Berges, täglich mehrmals gesprengt. Leider geschah dies heute mit so großem Leichtsinne, daß nach einer furchtbaren Explosion eine Menge von Sprengstücken über die zunächst liegenden Gehöfte des Dertchens Klosterle hinwegflogen. Eins derselben, etwas über Faust groß, traf und zerschlug sofort den Schädel der 25jährigen Tochter des

„Dr. Nefle von Laujanne, die unweit des neuen Gasthauses zum „Schwert“ auf einer Bank lag. Andere zufällig in der Nähe weisende kamen mit dem Schrecken davon; die Arme aber war mit Blut übergoßen entseelt auf ihren Ruhestitz niedergesunken.“

Rigi-Staffel, 17. August. Zu dem gestrigen unglücklichen Todesfalle der Frl. Nefle ist leider heute früh schon wieder ein kaum minder bedauernswerthes Ereigniß hinzugekommen. Samstag Abends pflegen aus den Ortshäusern der Umgegend zahlreiche Gesellschaften den Rigi zu besteigen, um Sonntag früh den Sönnen-Aufgang zu genießen. Darunter befinden sich wohl auch rohe, durch die Eisenbahn beeinträchtigte Elemente — frühere Führer, Träger u. dergl. Eine Schaar solcher Bursche, die sich während der Nacht schon auf Staffel angetrunken, von dort aber in Folge Lärmens und Tobens wegweisen worden war, kühlte auf ihrem Zuge nach dem Culm ihren Uebermuth damit, daß sie die unweit Culm errichtete Schlafstätte der italienischen Arbeiter mit Steinen bombardirte. Dieser Angriff hatte zur Folge, daß die gereizten Italiener, mit Pöbeln und Hacken bewaffnet, aus ihrer Hütte einen Ausfall auf die Angreifer und Ruhestörer machte, der damit endete, daß zwei derselben ernstlich verwundet wurden, Einer aber — so viel man annimmt, ein Metzger aus Beggls — auf der Stelle todt blieb.

Fredensborg, 18. Aug. Bei dem heutigen großen Diner brachte der König von Dänemark die Gesundheit des deutschen Kronprinzen aus, für dessen Besuch besonders dankend. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit einem Hoch auf die königliche Familie und die wieder hergestellte alte Freundschaft zwischen beiden Häusern.

Perpignan, 19. Aug. 2400 Carlisten schlugen die Regierungstruppen bei Berga in die Flucht. Letztere verloren 20 Mann und eine Kanone.

Aus Entre-Rios, im Juli. Der in dem argentinischen Staate Entre-Rios ausgebrochene Bürgerkrieg wird mit nicht-barem Haße der Parteien geführt; Zeuge davon ist unter Anderem die schreckliche Ermordung des Majors Casas, Adjutanten des Generals Galarza. Der eigene Bruder lockte den pflichttreuen Soldaten in ein Haus, in welchem persönliche Feinde desselben sich versteckt hatten. Kaum war er eingetreten, als man ihn überfiel, an Händen und Füßen fesselte und ihn blutig zu mißhandeln begann; die Dame vom Hause eilte herzu, und als ihr Flehen keine Erhörung fand, lief sie zu Jordan Lopez, der gerade in der Nähe war und wiederholte ihre inständigen Bitten. Einer der Mörder, Oberst Nico, hörte es und rief drohend demselben zu: „Erinnere dich, General, was du uns versprochen hast, daß wir jeden Colorado und wilden Unitarier erschlagen dürfen, der uns in die Hände fällt.“ Ohne die Antwort abzuwarten, stieß er seinem Opfer den Dolch ins Herz und ließ ihm den Kopf abhauen, den er mit dem Fuße in eine Ecke schleuderte. Besonders furchtbar sieht es um Colon aus, weit und breit liegen auf dem Feldern die Leichen der Erschlagenen.

Von der untern Donau, 13. August. Die Cholera im Südost wüthet ziemlich heftig. In Schumla allein raffte sie in 29 Tagen (zwischen dem 2. und 31. Juli) 1184 Menschenleben fort, darunter 1000 Muhamedaner (Juden starben 14, Armenier 20, Bulgaren 150). In Bulgarien hat der Tod eine reiche Ernte gehalten. In Serbien ist die Cholera nur sporadisch aufgetreten. In Rumänien ist sie fast allenthalben erloschen.

Von Konstantinopel, 1. Aug. (Allg. Ztg.) Zu den vielfachen Unannehmlichkeiten des hiesigen Aufenthaltes hat sich noch eine neue gesellt; in Konstantinopel treibt eine Bande, welche mit dem Namen Tuffun bezeichnet wird, ihr Unwesen; sie geht nicht auf Raub, Mord oder Diebstahl aus; sie bemächtigt sich der Knaben Mädchen u. Frauen auf offener Straße, um sie zu entehren und dabei haben diese Menschen sich derart organisiert, daß die hiesige Polizei ihrem Treiben gegenüber ohnmächtig ist. An der Spitze dieser sauberen Bande steht ein Individuum, dessen Vater Chef der kaiserlichen Gärten und dessen Schwiegervater Kriegsminister war.

Verschiedenes.

(Eine Bären-Jagd.) Am Donnerstag der vorigen Woche erlegte, so schreibt man aus Pfunds in Tirol, Josef Pedrosch, vulgo „Schwargl“, vom Greiterberge einen Bären. Derselbe hatte seit 4 Jahren von den Kältenbrunner- bis hinein in die Schweizerberge unter den Stieren und Schafen schrecklich gehäust. Am Morgen des Freitag wurde der Bär, mit Alpenblumen umkränzt, von einigen Greiterbütschen aus dem „Bauern-Karle“ auf das Land geschleppt, zur Post transportirt

und transportirt. Der eif Jahre alte Rauz wog 286 Pfund. Bemerkenswerth ist, daß Pedrosch ganz allein die Jagd-Affaire bestand und nur einen Schuß that.

Auf einem Briefe hat der Postbote die Unbestimmtheit durch folgenden Vermerk bescheinigt: „Adressat hat sich vor anderthalb Jahren aufgehängt; jetziger Aufenthaltsort unbekannt.“ (S. H. a.) „Aber liebe Elise, Du hast doch Deine goldene Kette verloren und hier im Anzeiger steht eine silberne.“ — „Ja mein Lieber, ich dachte eben, ich bekäme sie eher wieder, wenn ich jagte, sie sei nur von Silber, statt von Gold.“

In Cavan (Irland) wurde am 16. ds. ein blinder Bauer, der wegen eines agrarischen Verbrechens zum Tode verurtheilt worden war, durch den Strang hingerichtet.

(Feuersbrunst.) Die neuesten New-Yorker Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über ein furchtbares Feuer, das am 3. ds. in Hunters Point, Long Island, ausbrach. Hunters Point ist ein großer Delbidistrikt. Es sind 8000 Fass Del, fünf Barken und vier große Behälter dem Element zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand dadurch, daß jemand ein Streichholz in einem der Behälter anzündete.

(Vor hundert Jahren.) Wie es vor hundert Jahren mit den Naturwissenschaften in Berlin bestellt war, beweist ein Beispiel zur Genüge. Der Oberkonsistorialrath und — (wunderbare Vielseitigkeit!) — kgl. Geh. Oberbaurath Johann Elias Silberschlag, zugleich erster Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, hielt 1788 in der Akademie der Wissenschaften Vorlesungen über die Sonne. Das Resultat seiner Forschungen war, kurz gefaßt, folgendes: Die Sonne ist ein wirkliches wahres Küchenfeuer und die Flecken derselben sind Rauchwolken und große Aufhäufen; consequenter: wo Küchenfeuer ist, müssen Braten sein, nämlich die Gottlosen, Deisten, Naturalisten und Atheisten und der Teufel ist der Koch, der sie am Bratistock umwendet.“ So erzählt Professor Fischer, der Lehrer Alexander v. Humboldt's.

In einer Pariser Schaube ist eine „häßliche Frau“ zu bewundern, das Entree am Eingange nimmt ein kleines freundliches Mädchen in Empfang. Ein Zuschauer, welcher sich drinnen an dem Phänomen ergötzt hat, glaubt dem niedlichen Kinde etwas Scherzhaftes sagen zu müssen und fragt, es faßt unter das Kinn fassend: „Nicht wahr, Kleine, die häßliche Frau ist deine Mama?“ — Nein, mein Herr, sie ist mein Papa.

In dem Thüringer Waldstädtchen und Badorie Friedrichroda wollte vor kurzem eine Witt zur Erziehung wohnenden Berliner Familie, aus Vater Mutter und einem 4jährigen Töchterchen bestehend, einen Ausflug in die Berge machen. Das Kind begibt sich, während die Eltern noch mit Ankleiden beschäftigt sind, in den jenseit der Straße beginnenden Wald, um Beeren zu pflücken, kommt aber nicht wieder zum Vorschein. Man ruft es, aber umsonst; man sucht es und findet es nicht weit vom Saume des Waldes fast leblos daliegend. Es war von einem giftigen Schlang, einer Kreuzotter, in die Herzgrube gebissen worden. Es war noch warm; bereits hatte sich aber die Haut über und über blau gefärbt, und es gab bald keinen Geist auf

Nachricht:

Waldsee, 18. Aug. Gestern Nachmittag hat die hiesige Turnerschaft in feierlichem Zuge, Musik an der Spitze, die Fahne des Schwäbischen Turnerbundes auf unserem Bahnhofe in Empfang genommen. Dieselbe wurde von dem Vertreter übergeben und von Vorstand Steiner im Namen der Turngemeinde mit einem freudigen „Gut Heil“ entgegengenommen. Eine kleine Festlichkeit mit Rede und Gesang vereinigte hierauf die Turngenossen in ihrem Lokal. — Die Turngemeinde ist sich ihrer gewordenen ehrenvollen Aufgabe bewußt und wird sie erfüllen. Was die Abhaltung des nächsten Landbesturners betrifft, so ist die Zusage zur Beihilfe von unseren Gemeinde-Behörden bereits gegeben worden, so daß keine Zweifel mehr obwalten und das Fest zur Zufriedenheit der Theilnehmer ausfallen wird.

Berlin, 18. Aug. Der Enthüllungsfeier des Siegesdenkmals am 2. September werden die commandirenden Generale des 1. bis 11., des 14. und des 15. Armeecorps, ferner noch ein General jedes der genannten Armeecorps und 13 Stabsöfiziere, 13 Hauptleute, 26 Lieutenants und 39 Feldwebel eines jeden Armeecorps beiwohnen.

Frankfurt a. M., 19. August. Verstoffene Woche geriethen zwei Frauen, Bewohnerinnen ein und desselben Hauses in Sachsenhausen, eines Hundes halber in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, worin die eine eine Kopfverletzung erhielt, in Folge deren gestern der Tod eingetreten sein soll. Die heute vorzunehmende Legal-Sektion wird das Nähere feststellen.